

Goldplakette 2026

Die Anreise am Sonnabend war etwas stressig. Ich habe die Zeit nicht richtig berechnet und bin etwas spät angekommen. Mit Erstaunen musste ich feststellen, dass einige Teilnehmer schon segelfertig waren! Also schnell das Boot aufbauen und nicht ablenken lassen. Als das Boot aufgebaut war, fingen die ersten schon an zu slippen. Was für ein Stress! Nun heißt es schnell umziehen. Somit war ich als einer der letzten auf dem Wasser. Schnell noch die Schleppleine rüber geworfen und schon wurden wir auf den Tegeler See geschleppt.

Erwartet wurde leichter Wind. Die Wettfahrtleitung wollte faire Wettfahrten. Da der Wind zwischen 70°-80° drehte, mussten wir warten. Als sich ein für Tegel konstanter Wind aufbaute, ging es mit einer Stunde Verzögerung los und wir konnten starten. Der Wind drehte Tegel typisch hin und her gespickt mit einigen Aussetzern. Man musste sehr konzentriert segeln und immer nach dem nächsten Drehern und Wind Ausschau halten. Das machte Martin in der Ersten Wettfahrt am besten und wurde Erster.

Immer wieder gab es tückische Böen, die in der zweiten Wettfahrt auch ein Opfer forderten. Ein Begleitboot versuchte das Boot wieder aufzurichten, was sich als nicht so einfach darstellte, entweder weil das Schwert oder die Schwertsicherung fehlte? Nach dem Aufrichten war klar, dass es wohl die Schwertsicherung war...

Jetzt kommt der Teil den ich eigentlich zensieren wollte. In der zweiten Wettfahrt war Kurs vier angesagt. Ich bin wie immer katastrophal gestartet. Bei meiner Aufholjagd muss ich mich irgendwie verzählt haben. Sicherheitshalber bin ich ins Ziel gesegelt, um dann noch eine Runde extra zu segeln. Somit kam eine leichte Unruhe im Feld auf. Da sich nicht alle sicher waren, wie viele Runden wir nun wirklich gesegelt waren, ließen sich scheinbar zwei Segelkameraden anstecken und fuhren auch noch eine Extrarunde. Somit wurde die zweite Wettfahrt von Olaf gewonnen, der an der im Windloch stehenden Spitze einfach vorbei segelte und seinen Vorsprung sicher ins Ziel brachte.

Die dritte Wettfahrt war sehr anspruchsvoll. Der Wind pendelte die ganze Zeit extrem hin und her. Nach einem wie gewohnt schlechten Start von mir, kam ich in einen guten Wenden Rhythmus. Mitte der Wettfahrt konnte ich die Führung übernehmen. Auf einem privaten Windstrich auf der letzten Vorwind baute ich den Vorsprung aus und kam als erster ins Ziel. Ich kann mich nicht erinnern, in einer Wettfahrt so viele Wenden und Halsen gefahren zu sein.

Im Hafen angekommen, stellte sich für mich überraschend heraus, dass wir vom JSC zum zünftigen Club-Oktoberfest eingeladen worden sind. Vielleicht sollte ich demnächst die Ausschreibung doch genauer lesen. Lietzi und Swen hatten, den Filzhüten nach zu urteilen, es scheinbar getan. Zusammen ließen wir uns die Haxen und Maßkrüge voller Bier in gemütlicher Runde schmecken.

Nach dem Blick in die Ergebnislisten stellte sich heraus, dass vor der letzten Wettfahrt, die Regatta nur noch von Lietzi, Martin, Olaf und mir gewonnen werden konnte.

Am Sonntag kam es dann zum großen Finale. Lietzi hatte einen guten Start und setzte sich gleich an der Spitze fest. Im Verlauf der Wettfahrt schloss Martin auf und konnte die Führung übernehmen. Es entwickelte sich ein Kopf an Kopfkampf um den Gesamtsieg. Olaf und ich waren zwar in Reichweite, konnten aber nicht eingreifen. Auf der vorletzten Vorwindstrecke nutzte Lietzi eine Unachtsamkeit von Martin aus und schob sich an die Spitze, die er bis zum Schluss verteidigte. Somit stand der verdiente Sieger fest. Martin wurde Punktgleich Zweiter und ich wurde Dritter. Gut, dass Lietzi mit seinem Bus angereist war, denn Goldplakette, Wanderpokal, Medaille, Preis, Thermoskanne und Urkunde mussten verstaut werden.

Fazit:

Als engagierter Ehrenamtler ist es immer wieder schön zu sehen, wie sich Vereinsmitglieder, wie die des JSC, leidenschaftlich für eine Regatta engagieren. Somit wurde die Veranstaltung auch ein voller Erfolg!

Nicht vergessen werden darf der edle Sponsor der Goldplakette Stephan Goebel, der bei der Siegerehrung durch seinen Sohn vertreten wurde.

Nachtrag:

Ein wenig habe ich die Ausschreibung doch gelesen. Ich glaube, dass ist die einzige O-Jollenregatta mit einer Meldebegrenzung auf 30 Boote. Mit 26 Teilnehmern haben wir sie auch fast erreicht!

Besonders schön war auch wieder, dass einige Kameraden den Weg aus Brandenburg nach Berlin gefunden haben.

Gruß, Christian